

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 6 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung im Ort 2 Mk. 50 Pf., bei Zustellung durch die Posten 2,30 Mk., bei Postbestellung 2,50 Mk. Inland. Ausland 4 Mk. 50 Pf. Die Postämter bitten, die Zusendung zu bestätigen. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Bezugspreis: Bei Abholung im Ort 1 Mk. 50 Pf., bei Zustellung durch die Posten 2,00 Mk., bei Postbestellung 2,20 Mk. Inland. Ausland 3,50 Mk. Die Postämter bitten, die Zusendung zu bestätigen.

Angewandte: Die Zerspaltere Kautschuk 30 Goldpfennig, die Zerspaltere Zelle der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die Zerspaltere Reklamschilde im täglichen Teile 100 Goldpfennig. Nachweisungsgebühr 20 Goldpfennig. Verlagsgeschäft: Die Zerspaltere Reklamschilde im täglichen Teile 100 Goldpfennig. Nachweisungsgebühr 20 Goldpfennig. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Rostau.

Nr. 187 — 83. Jahrgang

Telegr.-Nr.: „Kamtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Dienstag den 12. August 1924

Die Gefechtpause.

Zu der am Wochenende bekanntgewordenen plötzlichen Reise Herriots und seiner Begleiter aus London nach Paris wurde uns aus Berlin geschrieben:

Die Nachricht, daß die französischen Vertreter, Herriot, Kollat und Elementel, plötzlich von London nach Paris reisten, rief naturgemäß Überraschung hervor. Beim Bekanntwerden der Tatsache sprach man in Paris direkt von einem Abbruch der Konferenz. Bald wurde es jedoch bekannt, daß es sich nur um einen eintägigen Besuch in Paris über Sonntag handelte. Herriot wollte in Paris mit dem Ministerrat und dem Präsidenten der Republik Führung nehmen. Es handelte sich dabei natürlich in erster Linie um die Frage der Ruhräumung und der Befreiung der französischen und belgischen Eisenbahnen im Rheinlande. Also um die Kernstücke der ganzen Konferenz.

In London und Paris liefen Gerüchte um von Gegenständen in Konferenzkreisen. Das ist an und für sich selbstverständlich, da ja eine Konferenz dafür da ist, vorhandene Gegensätze, die natürlich auch ausstehen müssen, auszugleichen. Deshalb darf man auf derartige Gerüchte nicht allzuviel Gewicht legen. Auch Gerüchte über eine Krise innerhalb der französischen Delegation wurden verbreitet. Dies war schon eine erhellendere Sache. Es ist bekannt, daß zwischen Kollat und Herriot in der Frage der Ruhräumung und der damit zusammenhängenden Dinge von Anfang an ein großer Gegenstand bestand. Der Standpunkt Kollats schien sich eine Zeitlang durchgesetzt zu haben. Man vermutete nun, daß der letzte Besuch einiger französischer sozialistischer Abgeordneter in London Herriot den Rücken gestärkt habe, so daß nationalistische Kreise bei ihm Anzeichen von Nachgiebigkeit gegen Deutschland glauben zu entdecken zu können. Da soll nun Kollat das Schwere Gewicht mit der Demissionsdrohung aufgefahren haben. Und darüber sollte angeblich der französische Ministerrat entscheiden.

Der ganze Vorgang erinnert an einen ähnlichen im Januar 1922 zur Zeit der Konferenz in Cannes. Damals war Briand im Begriffe nachzugeben. Das hatte das Erwachen Poincarés zur Folge, der als Vorsitzender des auswärtigen Ausschusses Briand nach Paris lud, von wo er nicht wieder zurückkehrte. Damit war dann die ganze Canneskonferenz ins Wasser gefallen und die deutschen Unterhändler konnten nicht mehr zu Worte kommen. Poincaré suchte damals den süßen Eindruck etwas abzuschwächen, indem er die Genoa-Konferenz zugehend, die aber infolge seiner heimlichen Sabotageversuche ohne jede Wirkung blieb.

Insoweit bestand aber jetzt gegen damals ein gewisser Gegensatz, als seinerzeit Briand nach Paris zitiert wurde, während man jetzt von einem derartigen Zwange auf Herriot doch wohl nicht reden konnte. Außerdem handelte es sich nicht um Erörterungen vor dem auswärtigen Ausschuss, sondern um einen Ministerrat, der natürlich eingreifen muß, wenn wirklich noch immer die tiefen Gegensätze zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister bestehen. An diesen ist kaum zu zweifeln. Der Ausgang der Pariser Besprechungen muß zeigen, ob das französische Kabinett wirklich so einmütig ist im Sinne der Einklemmung der Kammer, daß Herriot unter Umständen es wagen kann, auch gegen Kollat seinen Willen durchzusetzen.

Durch die Reise Herriots trat eine Art Pause in der Konferenz ein. Auch Macdonald feierte seiner Geburtstagsfeier gemäß das Wochenende außerhalb von London. Um nicht den Eindruck zu erwecken, als ob wirklich die Konferenz auf eine Art toten Punkt angekommen sei, wurde versichert, daß die Kommissionen unter Umständen auch Sonntag über tagen würden. Auf alle Fälle wurde der Wunsch Macdonalds vereitelt, die Konferenz schon Montags zu Ende gehen zu lassen. Herriots Reise nach Paris zeigte uns vielmehr, daß sie in ihr kritisches Stadium eingetreten ist.

Eine Art Gefechtpause ist immer dazu angebracht, rüdwärts zu schauen. Von verschiedenen Seiten ist von deutschen Erfolgen die Rede gewesen. Das ist vielleicht ein schiefes Ausmaß. Wenn bei einzelnen Fragen, so in der der wirtschaftlichen Räumung, der Feststellung der Verfehlung und in einigen anderen Punkten, nicht ganz die Unternunft durchdringen konnte, so bleibt doch für uns so viel des Üblichen. Das einzige, was sich buchen läßt, ist die Tatsache, daß man die Deutschen als gleichberechtigte Verhandlungsfaktoren anerkannt hat. Das läßt vielleicht auch die Einladung des Reichsfinanziers und Reichsaußenministers durch die amerikanische Botschaft in London erkennen, wo sie zusammen mit den französischen Delegierten dineren konnten. Wie fern unter Umständen noch das Ende ist, läßt der Umstand erkennen, daß auch in der so wichtigen Transferfrage die Kommission sich noch immer nicht einigen konnte, zumal sie bisher einen Standpunkt einnimmt, den Deutschland unter keinen Umständen billigen kann.

Übereinstimmung zwischen Herriot und Ministerrat.

Herriot wieder in London.

Eigener Fernsprechkreis des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Paris, 11. August. Herriot und General Kollat sind gestern Abend 9 Uhr über Dieppe nach London zurückgekehrt. Der Finanzminister Elementel ist bereits um 4 Uhr abgefahren, weil ihm daran lag, noch vor Anbruch der Nacht in London einzutreffen. Herriot wurde bis Boulevard des Ambassadeurs von dem belgischen Delegierten Ragnaboy begleitet. Gegenstand der Besprechung soll laut liberale die Vorbereitung des Handelsvertrages mit Deutschland gewesen sein. Herriot hat im Verlaufe seines launigen Aufenthaltes in Paris einen bedeutsamen Erfolg davongetragen. Es war ihm infolge der Stellungnahme des Marschalls Hoch, was ausdrücklich hervorgehoben zu werden verdient, gelungen, die Zustimmung sämtlicher Minister und des Präsidenten der Republik zu seinem Standpunkt betr. die Ruhräumung zu erlangen. Marschall Hoch war der eigentliche Schiedsrichter der Situation. Herriot unterbreitete ihm vor Zusammentritt des Ministerrats einen Plan der militärischen Räumung der Ruhr. Als Hoch sich für den Plan entschied, war der Verlauf und der Ausgang der Sitzung nicht mehr zweifelhaft. Selbst Kollat unterwarf sich sofort widerspruchslos. Allerdings ist nicht zu übersehen, daß die Erklärungen Macdonalds betr. die Verquickung des Reparations- und des Dawesproblems sowie die vorläufige Fortsetzung der Befreiung der Kölner Zone sämtliche Minister günstig gestimmt hatte. Der Plan zur militärischen Räumung der Ruhr ist in seiner genauen Fassung noch nicht bekannt. Ein Pariser Abendblatt geht indessen zu weit, wenn es behauptet, er wäre ein Geheimnis. Zunächst steht fest, daß die militärische Räumung der Ruhr ohne Rücksicht auf die Frage der französischen Sicherheit nach dem Gesichtspunkte der Ausführung des Sachverständigenberichts erfolgen soll. Auch diese Auffassung ist nach den formellen, Frankreich beruhigenden Zusicherungen Macdonalds, daß Reparationen und interalliierte Schulden künftig nur noch ein Problem bilden, für die Entschließung des Ministerrats nicht ohne Bedeutung gewesen zu sein. Bezeichnend dafür ist, daß Herriot, wie eine hohe politische Persönlichkeit französischer Pressevertreter gestern nachmittag erklärte, vom dem Ministerrat die nötigen Vollmachten erlangte, um in London mit den deutschen Vertretern die Umrisse eines deutsch-französischen Handelsvertrages festzulegen und zwar soll der französische Ministerpräsident die Räumung der Ruhr zum Gegenstand eines Tauschobjektes machen wollen.

Keine Überraschung in London.

London, 11. August. In den Kreisen der hiesigen Konferenz hat das von Dawes gemeldete Ergebnis des französischen Ministerrats keinerlei Überraschungen hervorgerufen, da man einen solchen Beschluß erwartet hatte. Es wird allgemein für sehr wahrscheinlich gehalten, daß nunmehr bald zwischen der deutschen Delegation einerseits und der französischen und der belgischen Delegation andererseits eine Aussprache über die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes beginnen wird.

Bereinbarung in der Amnestiefrage.

London, 11. August. Wie der Sonderberichterstatter des WTB in Konferenzkreisen erzählt, ist das von dem Delegationschef mit der Behandlung der Amnestiefrage betraute, aus einem deutschen, einem französischen und einem belgischen Sachverständigen zusammengesetzte Juristenkomitee gestern in später Abendstunde zu einer Vereinbarung in der Amnestiefrage gelangt. Danach erstreckt sich die Amnestie auf alle politischen Handlungen, die in den besetzten Gebieten seit dem Beginn der Ruhrbesetzung begangen worden sind, ferner auf alle Zuwiderhandlungen gegen die Befehle und Erlasse und sonstige Verfügungen der Besatzungsbehörden und der deutschen Behörden. Alle hiermit zusammenhängenden Strafen werden erlassen und es dürfen keine neuen verhängt werden. Ausgenommen von der Amnestie sind nur solche Personen, die Verbrechen gegen das Leben mit tödlichem Erfolge begangen haben. Künftige Prozesse wegen etwaiger hochverräterischer Handlungen in den besetzten Gebieten werden entsprechend der deutschen Gesetzgebung durchgeführt. Die Beschlüsse des Juristenkomitees bedürfen noch formell der Genehmigung durch die Vollkonferenz.

Die gestrige Arbeit des 3. Komitees.

London, 11. August. Das dritte Komitee hat auch am Sonntag seine Arbeiten fortgesetzt. Um 6 Uhr abends erstatteten die deutschen Sachverständigen Bericht bei der deutschen Delegation, um neue und erweiterte Vollmachten zu erhalten.

Die Räumungsdebatte bevorstehend

Keine Krise in London.

Eine zwar nicht amtliche, aber doch offenbar von maßgebender Stelle beeinflusste Pariser Mitteilung bezeichnete alle Gerüchte von Unstimmigkeiten innerhalb der französischen Delegation als unwahr. Herriot, der alsbald nach dem Entschluß zur Reise nach Paris von diesen Gerüchten erfuhr, richtete sofort ein Telegramm an den Ministerrat in Paris, in dem er diesen ermächtigt, alle Gerüchte über einen Gegensatz zwischen ihm und Kollat für falsch und den Tatsachen widersprechend zu bezeichnen.

Die Reise der französischen Delegation nach Paris ist ausschließlich von dem Wunsche diktiert, sich direkt vor der vorgelegenen Eröffnung der Debatte über die militärische Räumung des Ruhrgebietes mit dem Präsidenten der Republik sowie mit den Mitgliedern des Ministerrats ins Benehmen zu setzen. Herriot soll jetzt die Ansicht gewonnen haben, daß es unmöglich sei, noch länger die Formel von der „Sicherheit Frankreichs“ als Grund für die Aufrechterhaltung der militärischen Befreiung der Ruhr festzuhalten.

Die in dem ursprünglich von den französischen und belgischen Sachverständigen festgelegten Räumungsplan vorgesehenen Fristen von zwei Jahren könnten indessen nicht als unbegründet angesehen werden. Wenn Deutschland eine frühere Räumung wünscht, so müsse es „untrügliche Beweise eines guten Willens liefern“, die ebensogut auf dem Gebiete der Mobilisierung eines Teils der deutschen Schulden wie in bestimmten Maßnahmen zur Sicherung der Abrüstung und in freiwilligen Vereinbarungen auf wirtschaftlichem Gebiete liegen könnten.

Die Kölner Zone.

Die amtliche „Agence Havas“ meldet zu den französisch-englischen Verhandlungen über die Räumung der Kölner Zone, die englischen Truppen müßten in Köln stehen bleiben, bis die Alliierten die Erfüllung ihrer Forderung hinsichtlich der Wiederaufnahme der interalliierten Militärkontrolle erreicht hätten, ja sogar im Anschluß daran noch solange, bis der Völkerverbund das System der zurzeit gültigen interalliierten Militärkontrolle durch ein anderes wirksames System ersetzt habe. Bei einer Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich und England über die Erfüllung der deutschen Reparations- und Abrüstungsverpflichtungen wolle, wie angeblich in gewissen Kreisen vorgeschlagen werde, England die Kölner Zone erst nach Konsultierung einer Kommission von unparteiischen Sachverständigen räumen. Die letzte Ent-

scheidung werde auf alle Fälle nach Rückkehr Herriots und seiner Mitarbeiter nach London erfolgen.

Weitere Vereinbarungen.

In den letzten Kommissionsverhandlungen wurden noch einige weitere Punkte striert, für die eine gegenseitige Übereinkunft mit den Deutschen besteht.

Danach beginnen die wirtschaftlichen Räumungsarbeiten 8 Tage nach Inkraftsetzung des Dawes-Planes zu laufen; dazu rechnet man auch die Aufhebung aller Ausfuhr- und Einfuhrverbote. Die Außengrenze geht nach 35 Tagen in deutsche Hoheit über. Während der Übergangszeit soll Deutschland monatlich ein Zwölftel der Jahreszahlung des Dawes-Planes leisten. Das belastet Deutschland in jedem Monat mit 33 Millionen Goldmark.

Eine solche Summe geht allerdings über die Vorschläge des Gutachtens hinaus, da monatliche Vorzahlung im Gegensatz zum Gutachten gefordert werden. Dafür werden die Eingänge aus den Kohlensteuern, Zöllen, Lizenzen usw., die jetzt Frankreich einzieht, in deutsche Hände gegeben. Das Rheinland-Abkommen wird wieder vollständig in Kraft gesetzt gemäß dem Wortlaut der beiden Mantelnoten vom August 1919.

Kriegsschuldenskonferenz in Paris.

Bertrauliche Unterhandlungen zwischen den Führern der alliierten Delegierten haben zu dem definitiven Beschluß geführt, eine zweite Konferenz in Paris abzuhalten, um über eine Revision der sogenannten Spa-Protokolle zu sprechen. Diese Protokolle reguliert die Verteilung der Reparationen unter den Alliierten. Die Franzosen stehen auf dem Standpunkt, daß ihnen ein höherer Prozentsatz zugebilligt werden muß.

Erklärungen Luthers?

Nach in Paris veröffentlichten Meldungen aus London habe Reichsfinanzminister Luther den Vorsitzenden der Reparationskommission, Parisou, in Kenntnis gesetzt, daß die deutsche Delegation bereit sei, das von der Reparationskommission aufgestellte Protokoll über die Durchführung des Dawes-Planes zu unterzeichnen. Es handelt sich dabei in erster Linie um die drei Gesetze über die Gründung der Emissionsbank, über die Industrieobligationen und über die Umwandlung der Eisenbahnen in eine Aktiengesellschaft, ferner um verschiedene Kontrollmaßnahmen. Die Unterschrift werde aber unter dem ausdrücklichen Vorbehalt gegeben, daß das Inkrafttreten der Vereinbarungen abhängig gemacht sein solle von dem Zustandekommen einer Verständigung über die gesamten in London zu regelnden Fragen.

Der Tag der Verfassung.

CB. Berlin, 10. August.

Im Lauf des Morgens war in Berlin noch nicht viel zu bemerken von den für heute und morgen geplanten Veranstaltungen zur Verfassungsfeier. Nur vereinzelt sah man schwarz-rot-goldene Blagen, jedoch zogen in mehreren Stadtteilen mit Musik begleitete Abteilungen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold zu ihren Sammelflächen.

Die Sonntagsausgaben der Zeitungen beschäftigen sich je nach ihrer Parteilage würdigend ... freijugend mit der Feier. Nachstehend einige charakteristische Stimmen:

Rechtslehrende Blätter.

Deutsche Allgemeine Zeitung: Dem 11. August steht zum staatlichen Festtag die historische Legitimation. Statt ein Band zu sein, das alle umschließt, legt dieser Tag, wie kaum ein anderer, die innere Fesselnheit unseres Volkes bloß und reißt alte Wunden auf, statt sie zu schließen ... Die fühle Meiere gegenüber den Bemühungen, den Verfassungstag zu einem allgemeinen Volksfesttag zu machen, ist durchaus nicht gleichbedeutend mit einer gewalttätigen Bekämpfung der Verfassung als solcher. Ihre Abänderung und Verbesserung auf dem Wege der historischen Evolution muß das Ziel sein. Das eine Verdienst kann der Weimarer Verfassung immerhin nicht abgesprochen werden, daß sie in kritischer Zeit ein Symbol der Einigkeit des Deutschen Reiches nach außen hin aufrichtete.

Kreuzzeitung: Daß die Weimarer Verfassung, in ihren Grundzügen von Ausländern aus dem Ausland importiert, für unser Volk nicht paßt, das zeigen die fast zwei Dutzend Verfassungsänderungen, die unterdessen vorgenommen worden sind, z. T. auf dem weniger christlichen Weg der Annahme durch verfassungsändernde Mehrheit ohne Änderung des Wortlauts der Weimarer Verfassung. Die Verfassung von Weimar steht dem Wiederaufstieg unseres Volkes im Weg. Der Weg aber führt zurück zu Weimar.

Berliner Volksanzeiger: In Wahrheit läßt dieser ganze Hummel bei seinen Verfassertänzen einen Seelenzustand erkennen, der viel mehr auf Angstgefühle als auf Stolz und Bewußtsein schließen läßt. Wer an die Güte und an die Lebenskraft der Weimarer Verfassung glauben soll, dem muß ja wohl auch recht viel blauer Dunst vorgemacht werden, da die Tatsachen, die er seit dem Siege von Weimar im Leben deutschen Vaterland allenthalben werden und wirken sieht, seine Sehnsucht nach der alten deutschen Reichsverfassung nur immer verheerender anwachsen lassen müssen.

Linkslehrende Organe

Wolffsche Zeitung: Raus Jahre innerer Kämpfe, wirtschaftlicher Not, äußerer Bedrücknisse haben die Verfassung von Weimar nicht zu ersticken vermocht. Im Gegenteil: zum erstenmal kann der Verfassungstag in der Hoffnung begangen werden, daß das Schicksal überstanden, daß dem deutschen Volk eine Atempause gesichert ist, die es ermöglichen wird, das Verhängnis für den Geist von Weimar zu verbreitern und zu vertiefen. Der Verfassungstag soll baron mahnen, daß es keinen Aufstieg gibt, solange die Spaltung der Klassen nicht überwunden ist, die das englische Wort von den „zwei Nationen“ kennzeichnet.

Berliner Tageblatt: Das Werk von Weimar, geschaffen von der Demokratie des Zentrums, des Sozialismus und der deutschen Demokraten, kann nur von denselben Trägern aufrechterhalten werden. Nie tritt deutlicher als im Licht des Verfassungstages der Widerspruch des von der Rechten angestrebten Bürgerblods hervor. Zentrum und Demokraten sollen sich mit den Demokratischen, der stärksten antirepublikanischen Partei, gegen die Sozialdemokratie, die stärkste republikanische Partei, verbünden, eine politische Verberstärkung neben der die einst von Albert Trauer verspottete Parodie des Reichens mit dem Kaninchen gerodezu ein natürlicher Vorgang ist.

Vorwärts: Die Weimarer Verfassung ist nicht sozialistisch. Aber was Karl Marx einmal von den Vereinigten Staaten Amerikas gesagt hat, daß ihre Verfassungsbestimmungen den Sieg des Sozialismus ohne Gewaltanwendung möglich erscheinen lassen, gilt in erhöhtem Maße von dem Deutschland der Weimarer Verfassung. Sie hat auch in politischer Beziehung nicht alle unsere Wünsche befriedigt. Aber übertrifft sie einem Volke, das sich seiner Rechte wie seiner Pflichten bewußt ist, die Möglichkeit, den Weg in die Freiheit zu finden, und an diesem Grundgesetz ihres Lebens wird die Zukunft nicht ändern.

Kleine Nachrichten

Vermischte Drahtnachrichten aus aller Welt.
Groß Westarp 60 Jahre.

Berlin, 10. August. Der Führer der Deutschnationalen Reichstagsabgeordneter Westarp, vollendet am 12. August das sechzigste Lebensjahr.

Die ertragreiche Zugssteuer.

Berlin, 10. August. In letzter Zeit ist wiederholt in der Tages- und Nachpresse die Aushebung der erhöhten Umsatzsteuer (Zugssteuer) mit der Begründung gefordert worden, daß ihr Ertrag von sehr unbedeutend gewesen sei und in keinem Verhältnis zu den Erhebungskosten stehe. Demgegenüber muß betont werden, daß die Zugssteuer, deren Aufkommen in letzter Zeit zwischen 10 und 8 1/2 Millionen Mark monatlich schwankte einen nicht unerheblichen Anteil der Reichseinnahmen ausmacht, und daß die Erhebungskosten außerordentlich gering sind.

Technische Rüsthilfe im besetzten Gebiet verboten.

Uffen, 10. August. Der kommandierende General hat auf Grund der Verfügung Nr. 14 und 101 die Auslösung der Technischen Rüsthilfe im besetzten Gebiet angeordnet, da diese angeblich eine Gefährdung der Besatzungstruppen und der öffentlichen Ordnung darstellen.

Vorläufiges Abkommen unterzeichnet.

London, 10. August. Zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission wurde ein Abkommen abgeschlossen, das die formalen Bestimmungen für die Inkraftsetzung des Sachverständigenplanes enthält. Das Abkommen greift den Ergebnissen der Londoner Konferenz in gleicher Weise vor, sondern wird hinsichtlich, wenn zwischen der deutschen Regierung und den alliierten Regierungen auf der Londoner Konferenz keine Übereinstimmung für die Inkraftsetzung des Sachverständigenplanes erzielt werden sollte. Die Reparationskommission hat beschlossen, sofort nach Paris zurückzufahren.

Herriot in Paris.

Paris, 10. August. Der aus London eintreffende Ministerpräsident wurde auf dem Bahnhof von einer ungeheuren Menschenmenge empfangen, die ihn stürmisch mit dem Ruf: „Es lebe Herriot, es lebe der Frieden!“ begrüßte. Noch im Laufe der Nacht fand unter Vorsitz des Präsidenten der Republik der Ministerrat über die schwebenden Fragen statt.

Sonnenstrahlen und Meerestiefen. Im Mitteländischen Meer vorgenommene photographische Aufnahmen haben ergeben, daß das Sonnenlicht das Meerwasser bis zu einer Tiefe von 200 Meter zu durchdringen vermag. Ja, selbst in einer Tiefe von 485 Meter lassen sich bei klaren Gewässern und besonders klaren Wasserverhältnissen noch Lichtstrahlen nachweisen. Im nörd-

lichen Gewässern ist bereits bei einer Tiefe von 100 Meter das Licht der Sonne nur noch als schwacher Schimmer nachzuweisen, und in einer Tiefe von 200 Meter herrscht ewige Nacht.

Jahrestagesjubiläum der deutschen Kolonie in Südbrasilien. Am 25. Juli 1824 trafen auf den Ruf Kaiser Pedro I. von Brasilien die ersten zwölf deutschen Auswandererfamilien in Südbrasilien ein. Seither ist die Auswanderung fortgesetzt worden, die Ansässigen haben sich vermehrt, und heute sind 600 000 bis 700 000 Deutschstämmige in den Südstaaten Brasilien beheimatet. Sie haben Ortschaften mit eigenen Schulen und Kirchen gegründet und das Deutschtum in Südbrasilien gesichert.

W. Sieg der deutschen Musik. 26 hervorragende Vertreter der Musik aus Amerika, Rußland, England, Frankreich, Italien (Puccini), Deutschland (Siegfried Wagner) und anderen Ländern wurden beauftragt, etwa zehn der hervorragendsten Meisterwerke der internationalen Musik zu bestimmen. Im Ergebnis steht an der Spitze Richard Wagners Oper „Die Meistersinger“, es folgen Wagners „Tristan und Isolde“, Beethovens 9. Symph., Bizets „Carmen“, Beethovens Symph. Pathétique, Mozarts „Don Juan“, die 1. Brahms-Symphonie, Schumanns „Don Juan“ (die 1. Brahms-Symphonie), Schumanns Klavier-Konzert, Paganinis „Möbi dum Faum“, Beethovens Symphonie Nr. 3, Beethovens 7. Symphonie, Matthäus-Passion, die unvollendete Symphonie von Schubert, Schuberts „Erlkönig“ und Wagners „Parsifal“. Die überwiegende Mehrheit der erwähnten Meisterwerke sind deutscher Herkunft. Ein glänzendes Zeugnis.

Elementarkatastrophen.

Im Fernen Osten und Afrika.

In Südjava hat ein Tsunami gewütet, durch den allein in Tokio 2000 Häuser eingestürzt sind. Viele Personen sind verschwunden. Von der japanischen Insel Formosa wird eine Riesenüberschwemmung gemeldet. 700 Einwanderer fanden den Tod; 2000 sind obdachlos geworden. 10000 Häuser wurden zerstört. — Nachrichten aus Ostafrika zufolge sind im nördlichen Kenia Erdbeben zu verzeichnen, die seit langem andauern. Der Fluss Turkana ist in drei Teile geteilt worden. An einem Punkte ist das Wasser des Flusses heiß. Im Volke sind Gerüchte über den Abbruch eines großen Meeres verbreitet. — Auch die türkische Provinz Bergdana ist von einer schweren Erdbebenkatastrophe heimgesucht worden. Bisher sind 41 Personen ums Leben gekommen. 3100 Häuser wurden zerstört, 1200 andere beschädigt.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 11. August 1924.

Merktblatt für den 12. August.

Sonnenaustritt	4 ⁴⁹	Mondaufgang	5 ⁵⁴
Sonnenuntergang	7 ²⁹	Monduntergang	1 ¹⁴

1739 Friedrich der Große verliert die Schlacht von Muerfeld. — 1885 Sprachforscher Georg Curtius gest. — 1911 holländischer Maler Jos. Israels gest. — 1921 Astronom Hermann Struve gest.

Wiedersehensfeier des Grenadier-Landwehr-Regiments Nr. 100 in Dresden.

Düstere Wolken hingen über der Weide, als sich zahlreiche ehemalige Angehörige des einstigen Grenadier-Landwehr-Regiments Nr. 100 zu einer weisevollen Gedächtnisfeier für die Gefallenen auf dem Garnisonfriedhof versammelt hatten. Die getragenen Klänge des Chors „Jesus, meine Zuversicht“ leiteten die Feier ein. Herr Dr. Götsching fand die rechten Worte der Trauer für den Tod der 452 Kameraden, führte im Geiste die Angehörigen hinaus auf die Schlachtfelder nach Ost und West, ermahnte aber auch, daran zu denken, daß alle Ruhe, auch die der Gefallenen, an Vollkommenheit nicht der gleiche, von der es im Hebräerbrieft heißt: „Es ist noch eine Ruhe vorhanden, dem Volke Gottes“. Ein Chorspiel leitete zur Kranzniederlegung über, die bewies, von wie vielen Seiten aus der Toten in schmerzlicher Bewegung gedacht wurde. In dem von den Kameraden gestifteten Grabmal für Leutnant Kunath, dem Mitbegründer der veranstaltenden Vereinigung der Kameraden des ehemaligen Grenadier-Landwehr-Regiments Nr. 100, versammelte sich nochmals die Gemeinde, um einer zweiten kurzen Ansprache von Herr Dr. Götsching zu lauschen. Zum gedenkenden Abschied von den Toten blies der Posaunenchor das Lied „Ach hatt' einen Kameraden“. — Eine zahlreiche Gemeinde von ehemaligen Grenadiern des Landwehr-Grenadier-Regiments Nr. 100 hatte sich im Saale des Lindischen Bades eingefunden und spendete den Klängen des bewährt geführten Orchesters von Musikdirektor A. Kaufmann lebhaften Beifall. Der erste Vorsitzende Dr. Trebeschort ergriff das Wort zu einer Begrüßungssprache. Wiederum setzte feurige Marschmusik ein und bereitete die Anwesenden auf die Festrede des Generalmajors v. Seydlitz-Wersteinberg vor. Er gedachte der Zeit vor zehn Jahren, als er als Führer vor seinen marschierenden Regimentern stand, als er sie zum ins Feld führte, wo sie am 25. August 1914 im Westen die Feueruerta erhielten, als er sie viele Schlägen schlugen und gewinnen sah. Unendlicher Dank, immer und immer wieder, gebühre den Tapferen, den Toten sowohl als auch den Lebenden. Der Geist von 1914, der alle befehlet habe, die da hinausjagen, den Feind, die Falschheit, zu besiegen, für die Deutschland zu kämpfen, dieser Geist müsse wieder in die Herzen der Deutschen einziehen, wenn Deutschland bestehen wolle. Und vor allem in die Herzen der Jugend! Dazu aber sei es nötig, daß alle Gemüter die großen Worte in Klammern vor sich geschrieben sehen: Ewig einig, ewig treu, ewig stark! Eine Strophe des gemeinsamen deutschen Deutschlandes beschloß die Rede. Tanz hielt dann die Ehrentenen noch lange besammern. Für Sonntag war eine gemeinsame Dampferfahrt nach der Sächsischen Schweiz geplant.

Ahrenleser gibt es in diesem Jahre in unserer Gegend zunächst während des Roggenmittes auffallend weniger. Der Grund mag sein, daß die beim Sammeln zu beobachtenden gesellschaftlichen Bestimmungen hemmend einwirken oder aber der niedrige Stand des Roggenpreises. Stieg doch derselbe im vergangenen Jahre um diese Zeit infolge der Inflation des Geldes von Tag zu Tag, so daß ein Ende nicht abzusehen war und man es niemand verdenken konnte, wenn er sich kostenlos mit Getreide eindeckte.

Blumenlorenzfahrt. Die Motorradfahrer-Vereinigung Wilsdruff und Umgebung hat mit ihrer ersten öffentlichen Veranstaltung unfreiwillig einen Erfolg errungen. Zwei Wagen, zwei Räder mit Beiwagen und zwölf Motorräder stellten sich den

Preisrichtern, die kein leichtes Amt übernommen hatten. Der Gesichtspunkt waren viele, nach denen die Prämierung gelassen konnte. Auch die Idee konnte in die Wagchale fallen. In dieser Hinsicht waren die Boote und der Flieger zu bedenken. Eine besonders geschmackliche Gänzeleistung war der Wagen des Herrn Jörn und das lebende Schiff des Herrn Springsklee. Ein hübsches, farbenfrohes Bild wurde durch das Zusammenwirken aber erreicht. Es erweckte bei den vielen Zuschauern, die an der Straße aufgestellt genommen hatten, lebhaftes Interesse. Im „Adler“ fand am Abend ein gemütliches Beisammensein statt, bei dem die Preisverteilung in nachstehender Weise erfolgte: 1. Preis Jörn-Wi. (Wagen), 2. Preis Fuhs-Wi. (Rad mit Beiwagen), 3. Preis Edel-Wi. (Wagen), 1. Trostpreis Springsklee-Wi. (Rad: lebendes Schiff), 2. Trostpreis Galt-Allendorf-Röhrdorf (Rad mit Beiwagen), 3. Trostpreis Sächsch-Grumbach (Rad), 4. Trostpreis Schlechte-Allendorf (Rad: Flieger), 5. Schulze-Allendorf (Rad), Auto-Heil!

Ein Luftballon überflog am Sonnabendnachmittag gegen 1/4 Uhr unsere Stadt in Richtung Tharandt. Zwecks Orientierung war er anscheinend niedriger gegangen. Er stieg wieder höher und war noch lange Gegenstand des Interesses vieler Straßenpassanten.

9. Deutsches Sängerbundesfest. Die Girokasse Wilsdruff teilt uns mit: Vom 23. bis 27. August findet in Hannover das 9. Deutsche Sängerbundesfest statt. Es werden etwa 60 000 Sänger aus dem ganzen Reich erwartet, von denen ein sehr großer Teil Lehrer, Beamte und andere Kunden von Girokassen sein dürfte. Es dürfte zweckmäßig sein, bei dieser Gelegenheit auf eine Einrichtung des kommunalen Giroverlagers, den Reisekreditbriefverkehr, hinzuweisen. Obwohl er noch wenig bekannt ist, verdient er aber besondere Beachtung, da er zweifelsohne dazu beiträgt, den Gedanken des bargeldlosen Zahlungsverkehrs bei dem reisenden Publikum zu fördern. Praktisch ist es, wenn daher jeder Sängerbund für das Bundesfest einen solchen Reisekreditbrief mitnimmt. Es erübrigt sich dadurch, Bargeld mitzunehmen. Der Kreditbrief ist Bargeld. Seine Einlösung erfolgt in Hannover auf dem Festplatz in einer Einlösungsstelle der Girozentrale Hannover bei der Stadthalle sowie in der Kreisparaffasse, Holststraße 17, und der Stadtparaffasse nebst allen Zweigstellen. Reisekreditbriefe werden von allen Girokassen ausgehändigt.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in der Stadt und Amtshauptmannschaft Meißen im Juli 1924. Der Beschäftigungsgrad sank im Juli noch viel tiefer als im Juni. Es ist jedoch nicht möglich, die volle Schwere der Wirtschaftslage in Zahlen auszudrücken, da seit dem Einstellen der Kurzarbeiterunterstützung die Zahlen der Kurzarbeiter dem Arbeitsnachweis nicht mehr gemeldet werden. Die Zahl der Vollbeschäftigten nahm zu, gleichzeitig gingen die Meldungen offener Arbeitsstellen zurück. Eine Wendung zum Besseren ist am Schluß des Monats noch nicht festzustellen, da die Hauptursache der Störung — der Mangel an Kredit — noch fortdauert. Größere Wirtschaftskämpfe fanden im Juli nicht statt. Die Aussperrung im Holzgewerbe fand ihr Ende. Die Gesamtzahl der Arbeituchenden stieg von 1220 am 1. Juli auf 1416 am 1. August. Davon wohnen in der Stadt Meißen 500 männliche (am 1. Juli 394) und 210 (182) weibliche und in der Amtshauptmannschaft Meißen 589 (548) männliche und 117 (96) weibliche. Neuanmeldungen erfolgten im Juli 1024 (698). Von den 1416 Arbeituchenden beziehen 639 (562) Erwerbslosenunterstützung. Die Unterhaltungsempfänger verteilen sich auf die Stadt Meißen 220 (200) männliche und 32 (20) weibliche, auf die Amtshauptmannschaft Meißen 359 (307) männliche und 28 (26) weibliche. Die Zahl der Zuschlagsberechtigten beträgt 792 gegen 740 am 1. Juli. Die Zahl der Vollaussieger, die Unterhaltungs beziehen, beträgt am 1. August in der Stadt Meißen 31. Es werden laufend (täglich) 66 Erwerbslose mit Pflichtarbeit und 74 mit Notstandsarbeit beschäftigt. Bei der Sachabteilung für die Landwirtschaft blieb der Geschäftsgang reger. Mit dem Rest aus dem Vormonat standen 387 offene Stellen zur Verfügung. Befehle wurden 107 für männliche und 21 für weibliche. Am Monatschluß verblieben 21 Stellen für Frauen und 148 für Mädchen. Von auswärts wurden 71 Arbeitskräfte für die Landwirtschaft herbeigezogen. Der Arbeitsnachweis Meißen ist für den Verkehr Montags bis Freitags vormittags von 1/8 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 1/3 Uhr geöffnet. Sonntags nur von 1/8 bis 11 Uhr. Die landwirtschaftliche Sachabteilung ist auch Sonntags nachmittags von 1 bis 3 Uhr geöffnet. Meldestellen des öffentlichen Arbeitsnachweises bestehen in Kötzsch, Lommatzsch, Nossen und Weinböckla (Platzhaus). Die Vermittlung ist für beide Teile kostenlos. Alle Arbeituchenden haben sich wöchentlich mindestens einmal im Arbeitsnachweis Meißen oder seinen Meldestellen zu melden. Wer sich innerhalb zweier Monate beim Arbeitsnachweis nicht wieder meldet, wird gestrichen.

Kommende Erleichterungen für Steuer Vorauszahlungen. Neuerdings hat sich der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß auf Antrag die Vorauszahlungen auf die Einkommens- und Körperschaftsteuer auf Grund der 31. Einnahmen erfolgen dürfen, während bisher die Vorauszahlungen auf Basis der 30. Einnahmen erfolgen mußten. Die hierüber zu erwarrenden neuen Durchführungbestimmungen bringen auch den Körperschaftsteuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften eine wesentliche Erleichterung insofern, als sie jetzt bis zu einem bestimmten Termin zu erklären haben, ob sie ihre Vorauszahlungen statt wie bisher auf Grund des Vermögens oder aber auf Grund der Vertriebskennzahlen entrichten wollen. Diese Erleichterung ist dann auch für alle folgenden Zahlungen bindend.

Betriebsstilllegungen. In der Zeit vom 16. bis 31. Juli sind, wie dem Telemotion-Sachdienstoff geschrieben wird, beim Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium im ganzen 133 Anzeigen über beabsichtigte Betriebsbrüche oder Stilllegungen eingelaufen. Davon entfallen auf Böhla- und Hammerwerke 1, auf die Industrie der Steine und Erden 2, auf Steinbrüche und Steinhauereien 1, auf Ziegeleien 14, auf Glasbläuen und Glasbleisereien 4 und auf Betriebe der Metallverarbeitung 14. Am stärksten ist die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate vertreten, nämlich mit 41 Anzeigen. Aus der chemischen Industrie und der Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte folgen je zwei Anzeigen vor. Die Textilindustrie hat 12, die Papierindustrie 8 Anzeigen eingelaufen. Eine Stilllegung ist angezeigt von einer Anlage zur Vulkanisierung von Gummiwaren, 10 Anzeigen stammen aus der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, 3 aus der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel und eine aus der Zuckerraffination. Die Konfektindustrie ist ebenfalls falls mit einer Anzeige vertreten, die Zigarettenfabrikation mit 4, das Bekleidungs-gewerbe mit 9 Anzeigen. Vom Baugewerbe sind 2 Anzeigen eingelaufen, aus der Gruppe der Buchdruckereien eine. Ob alle diese beabsichtigten Stilllegungen tatsächlich durchgeführt werden, steht noch dahin.

SPIELSCHÜRZEN - SPIELHÜSCHEN

Nie brauchen die Kinder die Schürze nötiger als in den Sommermonaten. Helle Kleidchen schmücken natürlich sehr viel leichter, als dunkle, und man kann unmöglich von den Kindern verlangen, daß sie sich immer in acht nehmen. Kinder wollen spielen! Daß es bei fröhlichem Spiel aber nicht ohne Flecke abgeht, wissen wir doch alle aus unserer Kindheit. Ein schmutziges Putzhändchen braucht nur einmal das Kleidchen zu streifen, und das Unglück ist geschehen. Es ist viel gescheiter, die Mutter bindet, statt zu schelten, dem Kinde eine Schürze um, die, aus nettem Stoff gearbeitet, hübsch aussehen kann. Wir bringen unseren Lesern jedenfalls heute eine Auswahl praktischer und moderner Schürzen, die gewiß Beifall finden werden. Es scheint, als ob die Pünktlichkeit der Mode vor den Schürzen Halt gemacht hat, obgleich man gerade hier früher viel bunte Stoffe verwendete. Nun, die Wege der Mode sind ja oftmals unerforschlich, und wie wollen uns darüber nicht den Kopf zerbrechen. Es ist jedenfalls festzustellen, daß die neuesten Schürzen aus einfarbigem Joppe, Perfor oder Leinen hergestellt sind. Weist werden sie mit abweichenden, schmalen Paspeln verziert, die ihnen erst Ausdruck geben. Beliebte sind auch Schürzen aus gestreiftem Stoff. Die Formen sind sehr verschieden. Da ist zunächst die Schürze mit angeknüpften Kermelstümpchen, die entweder als Hänger geschnitten ist oder mit langem Leibchen, das einem etwas glöckig fallenden Rockteil angefügt ist. Der Schnitt ohne Kermel ist gleichfalls beliebt. Hier wird die Schürze meist über den Kopf

gezogen; seitlich sind die beiden Teile von Gürtelspangen gehalten, die zuweilen einer großen vorderen Tasche angeknüpft sind. Auch Kapselspannen werden als Verbindung verwendet. Kleine aufgesetzte dreieckige Täschchen sind das Entzücken der Kinder, die mit Wonne die kleinen Fingerringe hineinstechen. Wie reizend sieht so ein tafchengeschmücktes Mullschürzchen für ganz kleine Mädchen aus, obgleich natürlich eine Drehschürze praktischer ist. Diese kann man sehr lustig mit aufgesetzten Kapseln ausstatten, die auch den Kleinen viel Spaß machen. Fast noch zweckmäßiger als die Schürze ist das Spielhöschen für die Kleinen, da es ihnen unbegrenzte Bewegungsfreiheit sichert. Diese Mode kam seinerzeit vom Ausland zu uns, hat sich bei uns aber sehr schnell eingebürgert. Sie sind auch ungemein praktisch und niedlich. Man arbeitet sie aus allen möglichen Stoffen. Karierter Kattun ergibt mit Pumphöschen, buntem Vordruckt und Bubenträgergarnitur eine reizende Kleidung. Ganz nach der Mode ist ein buntbedruckter Anzug mit viereckigem Ausschnitt und einfarbigem Vorpelsschmuck. Süß wirkt auch ein kleiner Kittel mit buntem Vordruckt und Schnürgürtel. Dann gibt es hübsche Formen mit einer aufgesetzten Tasche, auf der applizierte Hülfchen lustig herumspazieren. Originell scheint auch ein Spielanzug mit buntgemusterten Pumphosen, über die ein einfarbiger Kittel fällt, der bunten Aufputz und bunte Taschen zeigt. Kleinen Knaben zieht man auch mal einen Anzug mit festaufgenöpften Beinleibern an.



- K-M 1959.** Kleid in Schürzenform mit Blendenbefaß. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Mädchengröße 1, 3, 5 und 7 erh.
- K-M 1989 A u. B.** Kinderschürze in Hängerform mit leichter Ständer. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größe 1, 3 und 5 erhältlich.
- K-M 1989 B.** Kinderschürze aus Waschmull mit kleinen Täschchen. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Größe 1, 3 und 5 erhältlich.
- KK 512.** Spielanzug mit buntem Vordruckt und Bubenträger. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Knabengröße 1, 3 und 5 erhältlich.
- K-K 1945.** Spielhöschen mit Vordruckt und Bubenträger. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Mädchengröße 1, 3 und 5 erhältlich.
- K-K 478.** Spielhöschen aus gemustertem Stoff. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Knabengröße 2 und 4 hierzu erhältlich.
- K-K 456.** Spielanzug mit Applikation auf der großen Tasche. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Knabengröße 2 u. 4 hierzu erhältlich.
- K-M 1805.** Spielhöschen mit Applikation auf der großen Tasche. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Mädchengröße 2, 3 und 5 erh.
- K-M 1758.** Spielanzug aus zweierlei Stoff. Kleines Ulstein-Schnittmuster in Mädchengröße 2, 4 und 5 hierzu erhältlich.

Vergnügungsanzeigen

Zollhaus Bieberstein
Mittwoch, den 13. August

2 große Garten-Konzerte
ausgeführt von der Wilsdruffer Stadtkapelle
1. Konzert ab 3 Uhr 2. Konzert ab 1/2 8 Uhr
bei italienischer Nacht.
Im Saale ab 6 Uhr

Feine Reunion
Hierzu ladet ein **Hugo Diegel.**

Restaurant Forsthaus.
Morgen **Dienstag**, den 12. August

Damen-Kaffee
Hierzu laden wir die werthen Damen ergebenst ein
Franz Mittel u. Frau.

Bestellungen auf
Preiselbeeren
nimmt entgegen
Jäpel, Wilsdruff. Telefon 543.

Ich bin Befreit
v. allen Hautunreinheiten u. Hautausschlägen, wie Pickeln, Pimpeln, Flecken, Hautrötte usw. durch tägl. Gebrauch der echten
Rechenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radobul. Überall zu haben.
Löwen-Apotheke, Drogerie Paul Kietzsch.

Lohndrusch
„Klinger-Drechselmaschine 60“ und Strohpresse
— Benzol-Motor —
auf Wunsch zum Ausdruck noch
einige Wochen frei.

Richard Quanz,
Stadtgut Borwerk, Wilsdruff.

Frw. Feuerwehr.
Dienstag stellt die Komp. punkt 7 1/2 Uhr auf dem
Turnplatz Meißner Straße.
Das Kommando.

Deutscher Schäferhund
mit Stammbaum, wachsam, 1 1/2 Jahr alt zu verkaufen.
Grumbach Nr. 11.

Erdbeerpflanzen
hat noch abzugeben
D. Nake, Bismarckstr.

Für Hotel und Haushalt
alle Sort. Braunschweig. Gemüse- u. Obstkonserven
Heute Eingang einer Baggontellladung
••• Billigste Preise ••• ••• ff. Qualität •••
Alfred Jäpel Wilsdruff

Louis Seidel
Fernruf 5 u. 10 Wilsdruff Fernruf 5 u. 10
Großhandel • Kleinhandel
Der Landwirtschaft zu nützen / Dem gesamten Volke zu dienen
ist mein eifrigstes Streben.

Reichhaltiges Lager bez. laufend eintreffend in guten Waren:
Futtermittel: Weizenmehl, Baumwollsaatmehl, Reisemehl, Palmkernschrot, Kartoffelschalen, Malzkeime, Roggenkleie, Weizenkleie, Schwarzmehl, Vollmehl, Grießkleie, Mais, Raibschrot, Gerstenschrot, Troden-schnitzel, Viehfatz, Koloskuchen usw.
Düngemittel für Herbstbezug: Schw.-Ammonial, Karbonatpeter, Leumasalpeter, Kaltschwefel, Ammonial-Superphosphat in verschiedenen Mischungen, Superphosphat, Kalisalz, Kainit, Knochenmehl, Thomasmehl usw.
Saaten, 1a Weizen- u. Roggenmehl, amerik. Weizenmehl, Heizstoffe, Saatkartoffeln alle Sorten, bester Herkunft.
Bestmögliche Verwertung aller Bodenprodukte (Ankauf von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Klee, Heu, Stroh, Kartoffeln usw.).
Vermittlung von **Roggenbeleihungen** auf landwirtschaftliche Grundstücke
Jederzeit bereitwilligste **Auskünfte** in allen Nachfragen.

Arbeitsdienstpflicht!

Alle wahlberechtigten deutschen Frauen und Männer, die den Volksentscheid für Arbeitsdienstpflicht **noch nicht** unterschrieben haben, können dies bis
Donnerstag, den 14. August nachholen. Zeichnungslisten liegen im **„Weißen Adler“** aus.

Beachten Sie die Anzeigen!

Zeitungsbezug während der Reise

Bei kurzem Aufenthalt
mit gleichbleibender oder wechselnder Adresse
Bezug unter Streifenband.
Bei längerem Aufenthalt
von 14 Tagen und mehr in einem Monat am gleichen Ort
Bezug durch die Post. **Postbezieher** bestellen 8 Tage vorher bei ihrem Postamt. Umleitungsgebühr der Post 50 Pfg.
Alle anderen Bezieher wenden sich an die unterzeichnete Geschäftsstelle.

Die beste Garantie für eine pünktliche und regelmässige Ueberweisung gibt in jedem Fall der Streifenband-Versand. Er ist zwar teurer als Postüberweisung, kann aber jederzeit von uns kontrolliert, vor allen Dingen aber jederzeit begonnen und beendet werden. Wer z. B. in Hotels und großen Pensionen wohnt, wird die Zeitung unter adressiertem Streifenband sicherer erhalten, als das durch Postüberweisung bestellte Exemplar, das unverpackt und ohne Adresse geliefert wird. Immer aber ist die rechtzeitige Benachrichtigung der Post oder der Geschäftsstelle von größter Wichtigkeit.

Wilsdruffer Tageblatt.

Zur gefälligen
Beachtung!
Wiederholt ist mir zu Ohren gekommen, daß m. Geschäft geschlossen sein soll, jedoch findet der Einkauf in alter Weise statt, welchen ich meiner Kundenschaft hierdurch in empfehlende Erinnerung bringe. Nach wie vor ka u f t zureigenen Fabrikation u. f. Industrie
Gold, Silber, Platin, Double-Bruch, Gebisse u. einzl. Zähne
Höl, Zinn, Zink, Kupfer, Messing, Alu. min., Quecksilber.

Metall-Korte
Inh.: Willi Aug. Korte,
DRESDEN-A.
20 Wettinerstraße 20
nahe Postplatz.

die Zeit
mit **Industrie- u. Handelblatt**
Zentralorgan der Deutschen Volkspartei
ist
das Blatt für politische u. wirtschaftliche Aufklärung, für nationale Erneuerung.
das Blatt für freies geistiges Deutschland, für deutsche Kunst und Wissenschaft.
das Blatt für planmäßige Erstickung und Wiederaufrichtung von Handel und Industrie.
das Blatt für Jugendertüchtigung und Sport, für die Frau im Haus und öffentlichen Leben.
Sonderbeilagen:
„Zeitpiegel, Schaffende Jugend“ u. a.
Bezugspreis monatlich 2 Goldmark einschließlich Postgebühren.
Bestellungen bei allen Postämtern oder unmittelbar bei der Geschäftsstelle:
••• Berlin SW 48, Friedrichstr. 226

An das schlafende Heer.

Steh' wieder auf, du deutsches Heer, Das in der Fremde ruht...

Der Reichsrat für Landwirtschaftszölle.

2 statt 2 1/2 % Umsatzsteuer. Unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Jarres beschäftigte sich der Reichsrat mit der Vorlage über die landwirtschaftlichen Zölle...

Kommunistenumtriebe in der Reichswehr.

(4. Tag.) Leipzig, 9. August. Nachdem der Staatsgerichtshof in dem Prozeß gegen 10 Personen, die wegen kommunistischer Umtriebe inner-

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne. Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adersmann, Stuttgart. „Wie mir, um mir meine törichte Liebe zu dir auszureden! Als ob Liebe durch Vernunftgründe zu töten sei!

halb der Reichswehr angeklagt sind, die Reichswehr durch Stellung eines Disziplinarvertrags ers erbeigt hat, betonte der Angeklagte Rehlhorn heute nochmals, daß er sein Geständnis nur aufricht erhalten habe, weil er durch den Staatsanwaltschaftsrat Gysae als Untersuchungsrichter durch den Ausdruck „... an die Wand gestellt“ eingeschüchtert worden sei.

Politische Rundschau

Polnische Schadenersatzpflicht. Der Auslandsausschuß des Deutschen Anwaltvereins teilt mit: „Die deutschen Guthaben und Depots in Polen sind seit 4 1/2 Jahren beschlagnahmt und insolgedessen fast ganz entwertet.“

Eine Ansprache General Ludendorffs.

Der Nationalverband deutscher Offiziere, Landesverband Berlin-Brandenburg, veranstaltete in Berlin eine Gedenkfeier zur Wiederkehr des Mobilmachungstages nach zehn Jahren. Dabei wurde eine Ansprache des durch Erkrankten am persönlichen Erscheinen verhinderten Generals Ludendorff verlesen.

Die neuen Höchstätze für Erwerbslose.

Die Veröffentlichung der neuen Höchstätze für die Erwerbslosenfürsorge erfolgt nunmehr unmittelbar. Die Sätze treten sofort mit der Veröffentlichung in Kraft.

Großbritannien.

Bei der Unterzeichnung des russisch-englischen Vertrages in London gaben für England Macdonald und Bonsonby ihre Unterschriften, für Rußland Kowloff und drei seiner Mitarbeiter.

Schweiz.

Einfuhr deutschen Schlachtviehs verboten. Nachdem bei Schlachtvieh deutscher Herkunft anfänglich der grenzärztlichen Untersuchung an der schweizerischen Grenze kurz nacheinander zweimal Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, wird ab 11. August die Einfuhr von Schlachtvieh aus Deutschland verboten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die deutschen Studentenverbindungen und die neu gegründeten Studentenverbindungen sind aus dem Hochschultag Deutscher Art ausgetreten. Die Ausgetretenen erklären, der Hochschultag sei nicht mehr parteilos. Weimar. Der zur Verfassungsfelder vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold geplante Fadelzug und das Beden sind von der Polizei verboten worden.

Neues aus aller Welt

Ruhrepidemie in Mecklenburg und Pommern. Seit einigen Tagen herrscht in Vorpommern und Mecklenburg eine Ruhrepidemie, die bereits zu Todesfällen geführt hat. Auch Badegäste sind von der Krankheit befallen. Etwa 50 Landarbeiter sind in das Krankenhaus eingeliefert worden; auch in Stralsund ist die Krankheit ausgebrochen. Bisher hat sie in den betroffenen Gegenden vier Todesopfer gefordert. 2000 Volt in der Dorfleitung. Durch Blitzschlag in die Masten, die auf dem Lande den Starkstrom der Überlandleitungen für den Einzelgebrauch auf die erforderliche Mindestvoltzahl reduzieren, trat in dem Dorfe Petersdorf bei Eisenach plötzlich ein Starkstrom von 2000 Volt in die Dorfleitung. Die Leitung hing in sämtlichen Dorfhäusern an zu brennen und die erschreckten Einwohner flüchteten ins Freie. Drei Dorfbewohner wurden durch elektrische Schläge getötet. Franzosen verbieten das Reich Gottes. Anlässlich einer Feier war in den geschmückten Straßen der pfälzischen Stadt Landau auch der Luthervers an gebracht: „Das Reich muß uns doch bleiben.“ Diese Inschrift mußte auf Befehl der französischen Behörde entfernt werden. Der alte Hunnenkönig Attila wurde die „Geißel Gottes“ genannt. Die Franzosen von heute wollen anscheinend der „Vormund Gottes“ werden. Zurichtbares Indianerspiel. In Barrow, im hannoverschen, veranstalteten Schulknaben ein Indianerspiel. Sie wußten nicht, daß die dabei verwendeten (von den verschiedenen Vätern „entfessenen“) Revolver scharf geladen waren. Nachdem sie ihre Spielgenossen mit den Laffos gefangen und an Bäume gebunden hatten, gaben sie auf diese Schüsse ab und töteten zu ihrem Schrecken nicht weniger als sechs Schulkameraden. Die schwarze Franzosenschmach. Zwei „farbige“ Franzosen versuchten in Duisburg an einem Bahnsteig zwei deutsche Angaben im Alter von 14 und 16 Jahren zu vergewaltigen. Auf deren Hilferufe eilte ein Kraftwagenkommandeur der deutschen Polizei herbei, der einen der Soldaten festnehmen konnte, während der andere entkam. Bierzechnmal verheiratet. Den Chereford hält in Ungarn der 56jährige Arbeiter Stephan Nagy, den seine vierzehnte Ehefrau soeben verlassen hat weil er sie mißhandelte.

„Meine Braut bleibt lange.“ Roger wurde von einiger Unruhe ergriffen, weil Dolores noch nicht da war. „Die Frau Konsul wird noch nicht fertig mit ihren Erörterungen sein; so kurz vor der Hochzeit gibt es doch mancherlei zu besprechen — und ihre Zimmer sind ja im oberen Stock des Hauses —“, ein leiser Hohn klang aus ihrer Stimme. Roger ging auf und ab. Er schlug den Vorhang zum Nebenzimmer, das Dollys Arbeitsraum war, zurück; niemand war darin. In diesem Augenblick betrat Dolores von der Diele aus ihr grünes Douboir, in dem sie sich mit ihren Gästen aufgehalten. Sie schien ein wenig außer Atem. Rita Scharbeck warf einen schnellen Blick in das schöne, ruhige Gesicht der anderen, und sie wußte Weisheit! Es war von einer fahlen Blässe, und wie erloschen lagen die großen dunklen Augen in ihren Höhlen. Matt und gezwungen klang ihre Stimme, während sie sich entschuldigte. „Verzeihung, daß ich warten ließ! Doch Mama ist gar nicht wohl. Ich habe sogar an den Hofrat Birch telefonieren müssen, den ich jede Minute erwarte. Darum muß ich auf den Spaziergang mit der Baroness und die verzeihen, Roger! Hoffentlich hast du sie während meiner Abwesenheit gut unterhalten?“ Betroffen blickte Rita auf Dolores. Sollte sie sich doch geirrt haben und Dolly ganz ahnungslos sein? Oder aber sie besaf eine meisterhafte Selbstbeherrschung und Verstellungskunst! Rita sprach ihr lebhaftes Bedauern aus. Roger war erschreckt. „Hoffentlich ist's mit der Mama nichts Ernstliches, Dolly!“ (Fortsetzung folgt.)

Russische Mäuse auf der Wanderung. In verschiedenen Bezirken Podolien, die in der letzten Zeit unter Mäuseplage empfindlich gelitten haben, wird eine Massenabwanderung dieser Schädlinge beobachtet. Die Mäuse bewegen sich in großen Zügen, die manchmal unübersehbar sind.

Der Tod im Dschungel. Im unwegsamen indischen Buschwald, dem Aufenthaltsort vieler Raubtiere und Schlangen, müssen in jedem Jahre zahlreiche Menschen ihr Leben lassen. 1923 forderte der Dschungel in Britisch-Indien nicht weniger als 23 650 Menschenopfer. 20 000 starben an Schlangenbissen und in die 3650 übrigen haben sich Tiger, Wölfe, Leoparden, Krokodile, Wildschweine, Bären und Elefanten geteilt.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Auf dem Flugplatz Staaken landete ein dänisches Militärgeschwader, bestehend aus vier Flugzeugen, das sich auf dem Flug von Kopenhagen nach Prag befindet.

Koburg. In einem hier gastierenden Raubtierstübchen griff eine Bäarin ihren Wändiger an. Schwer verletzt mußte der Mann ins Krankenhaus gebracht werden.

Hantenheim (Abn). Der Gemeindevorsteher Abe wurde von einer Schar betrunkener Leute überfallen und mit Steinen, durch Prügel und Messerstiche so schwer verletzt, daß er nach 24 Stunden im Krankenhaus gestorben ist.

Wien. Infolge Überlastung schlief auf der Donau bei Grein ein Fährboot um, in dem sich 21 Personen befanden. Fünf Insassen ertranken.

Wien. Bei einem Holzschuppenbrand in Fischl sprangen die Flammen auf die dem Komponisten Franz Lehár gehörige Villa über, deren Dachstuhl ein Opfer der Flammen wurde.

Prag. Das Innenministerium bereitet nach dem Muster der Gesetzgebung anderer Staaten ein Gesetz zur zwangsweisen Zehnfachung der Zigeuner vor.

Prag. Graf Vassano, ein Nachkomme des Freundes und Ministers Napoleon Bonapartes Vassano, hatte erklärt, daß sich in seinem Besitze wertvolle Napoleon-Akten und private Schriften befänden. Wie verlautet, soll diese Behauptung unwahr sein.

Paris. Ein Unwetter in den Ardennen zerstörte die C 11 n. a. bei Bouziers und Dijon vollkommen. Der Wind war so stark, daß ein mit einem Pferd bespannter Wagen, in dem mehrere Personen saßen, über 100 Meter weit fortgetrieben wurde. Der Schaden wird auf über zwei Millionen Franz geschätzt.

Moderne Räuberbanden in Bessarabien. Generalpostinspektor Sassi besah sich mit seiner Familie auf einer Inspektionsreise durch Bessarabien. In der Nähe von Briceni überfielen fünfzehn martialisch aussehende, bis an die Zähne bewaffnete Männer den Wagen und verlangten unter dem Ruf: „Hände hoch!“ und die Gewehrläufe auf die Insassen gerichtet, die Auslieferung alles Geldes und Geldwertes. Sassi ließ sich trotz der Übermacht nicht einschüchtern, sondern streckte vier Räuber durch wohlgezielte Revolvergeschüsse nieder. Doch bald ging seine Munition zur Neige. Der Wehrlose wurde in erbittertem Handgemenge überwältigt. Sassi, seine Frau und sein Diener sanken unter erbarmungslosen Mordern in Ohnmacht. Die Bewußtlosen wurden auf einen nahen Heuschaber geworfen und einem gräßlichen Flammentod preisgegeben. Um jede Spur zu verwischen, schnitten die Räuber ihren vier erschossenen Kameraden die Köpfe ab. Dann verschwanden sie spurlos.

Für Haus und Familie

Das pikante Sauerkraut.

Zum Beginn der Einmacherei.

(Nachdruck verboten.)

Das Verfahren, Weißkohl durch Einfalzen vor dem Verderben zu schützen, ist uralte; ja, wir dürfen wohl behaupten, daß der Sauerkohl das erste Erzeugnis der „Einmacherei“ überhaupt gewesen ist, wenigstens in den germanischen und slavischen Ländern, in denen der Kohlbau seine Wiege gehabt hat. In Norddeutschland behauptet bekanntlich Magdeburg, dessen Sauerkohlbauhandel mindestens bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts zurückreicht, den angestammten Ruf als größte Kohlstadt nach wie vor, während im Westen Krefeld und Straßburg auf diesem

Gebiet einen besonderen Ruf genießen. Außerhalb Deutschlands gelangte das Sauerkraut erst im 18. Jahrhundert zur Anerkennung, und zwar zunächst nach Amerika durch die während des Unabhängigkeitskrieges verlaufenden niederdeutschen Landstrecken, unter deren Einfluß sich die Engländer zum Sauerkraut bekehrten und es als Mittel gegen den gefährlichen Skorbut auf ihrer Marine einfuhrten. Nach Frankreich kam der Sauerkohl erst 20 oder 25 Jahre später, nämlich etwa um 1800, nachdem seine Soldaten während der Revolutionen damit vertraut geworden waren. Seitdem huldigt ihm jedoch Paris mit einer Hingebung, die in Deutschland kaum übertroffen werden dürfte.

Um Kraut einzulegen als Sauerkohl, hat man sehr viele Methoden, von denen wir einige angeben wollen. Vor allem muß man dem dazu bestimmten Kohl große Aufmerksamkeit schenken und entweder ein ganz neues Köpfchen von Eichen- oder Buchenholz dazu wählen, welches gehörig ausgebrüht und mit Sauerteig eingerieben wird, oder ein Häfchen, in dem zuvor Weißwein gewesen war, welches man nur gut auszuspülen und an freier Luft auszutrocknen braucht. Fässer, welche bereits zum Einmachen von Sauerkraut benutzt sind, müssen vollständig eingewässert, im Schatten getrocknet und unmittelbar vor dem Gebrauch nochmals mit heißem Wasser ausgebrüht werden. In kleinen Haushaltungen tut man gut, große Steingutöpfe zum Einlegen zu verwenden; denn ist ein Kohl erst in Angriff genommen, so muß man das Kraut rasch hintereinander verbrauchen, da es sich selten lange hält.

Zur Herstellung wird nur Weißkohl (Weißkraut) benutzt, und zwar nur große, feste und feintrüppige Köhlköpfe. Dieselben werden kurz geschitten, von den äußeren grünen Blättern befreit und dann an einem trockenen, luftigen Orte so ausgelegt, daß ein Teil des überschüssigen Wassers verdunsten kann. Zuerst müssen die Strünke entfernt werden, was am besten so geschieht, daß man die Köhlköpfe in zwei Hälften feilförmig herauslöst. Nun wird das Kraut auf dem sogenannten Krauthobel sehr fein gehobelt, indem man den halbierten Kohlkopf mit der Schnittfläche auf die Messer legt. Je dünner der Sauerkohl geschnitten ist, desto feiner ist er im Aussehen, und um so besser schmeckt er. Nun wird das gehobelte Kraut schichtweise eingefüllt, jede Schicht wird mit Salz bestreut und dann mit einem sauberen Holzlöffel fest in das Faß eingestampft, nachdem man den Boden des Faßes mit Krautblättern belegt hat. Auf 60 kleinere und mittelgroße Krautköpfe rechnet man höchstens 1 Kilogramm Salz oder 1 bis 3 Prozent, d. h. auf ein Gefäß von 100 Liter Inhalt 1 bis 3 Liter Salz.

In vielen Gegenden ist es Sitte, feingehackten Dill, sowie Kümmel- oder Fenchelsamen schichtweise zwischen das Kraut zu legen oder damit zu vermischen, auch ganze Pfefferkörner und ganze Wachholderbeeren werden als Würze hierzu benutzt. Im Rheinland legt man ganze, ungeschälte kleine Borsdorfer Äpfel, auch ganze Weintrauben und frische Walnukerne dazwischen.

Häufig macht man das Sauerkraut auch ohne Salz ein und erzielt dadurch ein schnelleres Sauerwerden, doch hält sich das Kraut dann gewöhnlich nicht so gut, obgleich es sehr wohl schmeckend ist. Folgendes Rezept ist zu empfehlen: Nachdem das Kraut feingehackten ist, füllt man ein Häfchen zur Hälfte damit, stampfe es fest ein, bindet ein Stück Sauerteig (auf ein kleines Faß 250—375 Gramm) in ein Tuch, legt es auf das Kraut, füllt das Faß vollends an, drückt das Kraut sehr fest ein, breitet ein Tuch darüber, beschwert es mit großen, sauberen Steinen und gießt das Faß voll frisches Wasser. Wirft das Wasser nach einigen Tagen Blasen, so schüttet man es ab, ersetzt es durch anderes und wiederholt dies drei- bis viermal, worauf man sämtliches Wasser abgießt und gut ablaufen läßt.

Während der frisch verwendete Kohl wegen seiner Schwerverdaulichkeit in beinahe noch schlimmerem Maße steht als selbst Hülsenfrüchte, zeichnet sich das Sauerkraut nicht bloß durch Nährkraft und Wohlgeschmack, sondern auch durch einen verhältnismäßig hohen Grad von Verdaulichkeit aus. Schon die Gärung lockert nämlich die zähe Kohlfaser und die Milchsäure, die dabei aus dem Zudergehalt des Kohles entsteht, ist die mildeste und bestmögliche aller organischen Säuren und ein wichtiger und ständiger Bestandteil unserer täglichen Nahrung; im Roggenbrot, in der sauren Milch, in der Butter, ja selbst im Fleisch sind Milchsäure und milchsäure Salze vorhanden, und der Tätigkeit der Milchsäurebakterien verdankt emwir das Säuern der in Salzwasser eingelegten Gurken. Man beuge nur nicht den Fehler, das Kraut mit zuviel Fett durchzuschmoren, wodurch

Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt.

11.

Nun war Dolores allein — und es war hohe Zeit — denn sie war mit ihrer Selbstbeherrschung am Ende. Mit einem schluchzenden Wehlaut brach sie zusammen. Was hatte sie hören, sehen müssen! Wie ein wüster, schrecklicher Traum stand es in ihrer Erinnerung. Als sie von der Mutter zu ihren Gästen zurückkehrte, hatte sie Worte gehört, die unbedingt ihre Schritte kurz vor dem Eintritt in ihr Zimmer hemmen mußten, obwohl ihr sonst ein Lauschen hinter den Türen ein unmöglicher Begriff war — aber der Verlobte hatte die Baroness Scharbeck heim Vornamen genannt, ihr von seiner Liebe gesprochen — und dann, dann hatte sie das Schrecklichste erfahren, daß sie nur durch eine sehr geschickte Vermittlung der Baronin Scharbeck, die dafür „eine glatte, runde Summe“ eingesteckt: der Tochter eigene Worte! — die Braut des Mannes geworden war, nach dem sie sich gesehnt!

Also nicht durch seine Liebe, sondern durch eine ganz geschäftsmäßige Heiratsvermittlung!

Fürwahr, sehr schlau hatte man es angefangen! Und sie Lörin hatte geglaubt, daß wenigstens diesmal ihre Person begehrenswert gewesen war!

Sie dachte an den Tag zurück, an dem sie sich verlobt — und die Räte des Jorues, der Scham stieg ihr in die Wangen — sie hätte vergehen können. Ein verzweiflungsvolles, tränenloses Schluchzen erschütterte ihren Körper; sie preßte die Fäuste gegen die Augen, drückte das Gesicht in die seidernen Kissen — Sätte sie sich ihm selbst angeboten, ihm die Frage in den Mund gelegt? — Oh, die Schmach!

Mühend brannte die Scham in ihr — deutlich stand jede Minute jenes Sonntagmorgens vor ihrer Erinnerung, als er ihr das Märchen von der Prinzessin und dem Ritter erzählt hatte — und sie so selig beglückt von seinem

jene guten Eigenschaften verloren geben. — Wenig bekannt dürfte sein, daß man mit Hilfe des Sauerkrautes einen sehr wohlschmeckenden und erfrischenden Salat herstellen kann, indem man die nötige Menge ein wenig haßt und mit reichlichem Del, wenig Essig, etwas Salz, Pfeffer und Kapern vermischt. Dieser Salat ist sehr leicht verdaulich und wird selbst solchen Kranken gestattet, die nicht überhaupt saure Speisen zu vermeiden haben.

Briefkasten

G. S., Wilsdruff. Ein Mittel, die Kohlrabiknollen vor dem Holzigwerden zu bewahren, gibt es nicht. Es kommt alles darauf an, den Zeitpunkt der Aberntung so abzapfen, daß die Knollen zwar ihre größte Entfaltung erreicht haben, aber noch genügend saftreich sind. Erst mit dem Abnehmen des Saftgehaltes verholzt die Knolle allmählich. Gartenboden und Bitterung haben jedoch auf diesen Zustand wenig oder gar keinen direkten Einfluß.

Gastwirt, Wilsdruff. Hier haben Sie einige derartige Sprüche:

Im Wasser kannst Du Dein Antlitz sehen,
Im Wein des anderen Herz erspähen.
Wo man Bier trinkt, kannst Du ruhig lachen,
Böse Menschen trinken härtere Sachen.
Eiht Du gut, so sihe feste,
Jeder Birt liebt solche Gäste.
Brülle wie der Löwe brüllt,
Wenn das Glas nicht ganz gefüllt.

B. J., Grumbach. Bei beginnendem Haarausfall reibt man wöchentlich 2—4mal die Kopfhaut mit einer Lösung von 5 Gr. doppeltkohlensaurem Natron in ein Viertel Liter destilliertem Wasser ein. Die Wäsungen müssen ein halbes bis ein ganzes Jahr fortgesetzt werden. Wird das Haar dadurch zu trocken, so fettet man es mit gutem Haardöl etwas ein. — Das Mittel befeuchtet auch Kopfschuppen.

Mia in Kesselsdorf. Will man braune Schuhe von Flecken vollkommen reinigen, so mischt man drei Eßlöffel süße rohe Milch und einen Kaffeelöffel Terpentin und wäscht damit die zuvor recht gut gereinigten Schuhe ab. Mit sauberem Tuche wird nachgetrocknet. Dann werden die Schuhe zuerst mit weichem Woll- oder Ledertuch blankgerieben.

E. A., Herzogswalde. Das übermittelte Gedichtchen ist unvollkommen. Die drei ersten Strophen lauten richtig:

Wenn Du noch eine Heimat hast,
So nimm den Ranzen und den Stecken,
Und wandre, wandre ohne Kost,
Bis Du erreicht den teuren Flecken.
Und strede nur zwei Arme sich
In freudiger Sehnsucht Dir entgegen,
Fliegt eine Träne nur um Dich,
Spricht Dir ein einziger Mund nur Segen.
Ob Du ein Bettler, Du bist reich,
Ob krank Dein Herz, Dein Mut bekommen
Gefunden wirst Du allgoleich,
Hörst Du das liebe Wort: Willkommen!

D. B., Herzogswalde. Es tut uns leid, die erste Frage nicht beantworten zu können. Adressen dieser Art geben wir grundsätzlich nicht an. — Die Mietzinssteuer trägt selbstverständlich auch der Mieter mit denn sie ist in der amtlich festgesetzten Miete für die Wohnung inbegriffen.

Geschäftliches.

Die rosa Brille, die graue Tage viel weniger trüb und heitere Tage doppelt sonnig erscheinen läßt, trägt unbewußt und stetig jeder Leser der „Weggendorfer-Blätter“.

Das Preisausschreiben der „Weggendorfer-Blätter“ mit Gewinnmöglichkeit von 2000 Goldmark interessiert nach wie vor die weitesten Kreise. Letzter Einbringungsstermin für Lösungen 31. August 1924. Wegen Einbindung von 1 Mk. in Briefmarken können die drei Nummern, die das Preisausschreiben enthalten, vom Verlag der „Weggendorfer-Blätter“, München, oder durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Das Abonnement auf die „Weggendorfer-Blätter“ kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstraße 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Sebne.
Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adermann, Stuttgart.

Sie hob die Achseln.

Wir müssen abwarten. Ich befürchte es ja auch nicht. Ihre Nerven sind noch immer nicht in der Ordnung. Ich bitte dich, jetzt zu gehen, da Mama mich um sich zu haben wünscht. Vielleicht begleitet du Baroness Scharbeck, wenn es ihr nicht unangenehm ist.

Aus Dolores Stimme Klang ein leiser Hohn, der Rita nicht entging. Sie hatte ein scharfes und feines Gefühl dafür — ganz gewiß war es keine Einbildung!

Ich möchte aber Herrn von Emdingen nicht bemöhen!“ sagte Rita und lächelte verbindlich zu Roger hinüber.

Dolores stand stolz da, die Hände in die Falten des Kleides gepreßt.

Sie hätte die andere in das freche Gesicht schlagen mögen. Es bedurfte ihrer äußersten Kraftanstrengung, um bei diesem Komödienpiel nicht zusammenzubrechen. Aber den Triumph würde sie der anderen nicht gönnen — sie schien ganz unbefangen. Sie brachte es sogar über sich, zu lächeln.

Bitte, Roger, begleite die Baroness.“

Nach einem Widersprechen fügte er sich ihrem Beschlusse, da sie erklärt hatte, daß sie sich jetzt der Mama widmen müsse, bis der Arzt käme.

„Du telephonierst mir dann sofort, was der Hofrat meint, Dolly, ich gehe jetzt direkt nach Hause! Grüße Mama, von Herzen gute Besserung für sie! Auf Wiedersehen morgen!“

Als er ihr zum Abschied die Hand küßte, ging ein Erschauern durch ihren Körper. Sie sah an ihm vorbei — war es doch zum letzten Male gewesen!

herben Stolz war, der sich jetzt aber nur als ganz niedere, schlaue Verrechnung und Komödie erwiesen hatte!

Wie mußte er triumphieren und über das dumme Ding gelacht haben, das so prompt auf den Heim gegangen war! Und das, was sie für verständnisreiches, liebevolles Eingehen auf ihre Interessen gehalten, als Ausfluß seines innersten Empfindens, war auch nur schlaue Anpassung an ihr Gefühlleben gewesen, um sich bei ihr einzuschmeicheln.

Es war doch so dumm, so namenlos dumm von ihr gewesen, sich so leicht fangen zu lassen.

Und neben der Scham brannte dennoch die Sehnsucht, die Liebe zu ihm, in dem sie ganz aufgegeben war, und der ihr das Schwerste angetan, der sie als Ware betrachtete und ihren Menschenwert so gering eingeschätzt hatte.

Konnte es denn nur so viel Schlechtigkeit geben? Ihr Glaube an die Menschheit war ihr genommen; keinem konnte sie mehr trauen, keinem mehr — sie war ganz allein mit ihrem ungeheuren Schmerz — denn der einzige, der sie verstanden, zu dem sie sich hätte flüchten können, den deckte die kühle Erde — —

„Vater, lieber Vater!“ stöhnte sie. Sie hätte sterben mögen. Konnte sie nach diesem denn noch weiter leben? Entehrt kam sie sich vor! —

Und dem Manne, der ihr das zugefügt, sollte sie in wenigen Tagen als Weib angehören, seinen Namen tragen? Mit zitternder Seligkeit hatte sie diesem Tage entgegengesehen, der ihr das höchste Glück der Erde geben sollte — Vereinigung mit dem Geliebten, dem Freund, dem Kameraden — — konnte, durfte das nach diesem noch sein?

Zwar: er wußte ja nicht, was sie gehört, und die andere, die falsche Freundin, auch nicht — schweig sie also, konnte alles bleiben, wie es war — und der geliebte Mann gehörte ihr für's Leben!

(Fortsetzung folgt).